

Bern, den 13. April 1972

Notiz an Herrn Dr. K. FröhlicherIt/Di. Oest. 890.1.AVA

Sehr geehrter Herr Doktor,

Wir erlauben uns, Ihnen zuhanden von Herrn Bundesrat Brugger einige Bemerkungen zum Warenverkehr zwischen der Schweiz und Oesterreich und der wirtschaftlichen und industriellen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zukommen zu lassen.

1. Warenverkehr

Seit dem Inkrafttreten der EFTA hat der Warenverkehr zwischen der Schweiz und Oesterreich eine sehr erfreuliche Entwicklung erfahren, wie aus nachstehenden Zahlen hervorgeht:

Gesamt Ein- und Ausfuhr

	<u>Einfuhr</u>	<u>% Zunahme</u>	<u>Ausfuhr</u>	<u>% Zunahme</u>
<u>1960</u>	209,4 Mio Fr.		259,6 Mio Fr.	
<u>1970</u>	1'250,7 " "	+ 497 %	1'151,7 " "	+ 344 %
<u>1971</u>	1'433,9 " "	+ 14,6 %	1'345,2 " "	+ 16,8 %

Unsere Einfuhr aus Oesterreich hat sich somit von 1960 bis 1971 versechsfacht, unsere Ausfuhr nach diesem Land verfünffacht. Für Oesterreich ist die Schweiz nach der Bundesrepublik Deutschland zum zweitwichtigsten Handelspartner geworden. In der schweizerischen Aussenhandelsstatistik steht Oesterreich an sechster Stelle. Im Verlauf der Zeit hat sich auch die Struktur der österreichischen Lieferungen geändert. Machten anfänglich Rohstoffe, wie Eisen und Stahl, Holz, Magnesit usw. den überwiegenden Teil aus, so haben nun Fertigprodukte diesen Platz eingenommen. Dafür nur zwei Beispiele:

Kap. 50 - 63 Textilien

	<u>Einfuhr</u> 1000 Fr.	<u>% Zunahme</u>	<u>Ausfuhr</u> 1000 Fr.	<u>% Zunahme</u>
<u>1960</u>	20'815		67'221	
% Anteil am Total der Ein- fuhr bzw. Ausfuhr	9,9		25,9	
<u>1970</u>	244'688	+ 1075,5	302'091	+ 349,4
% Anteil am Total der Ein- fuhr bzw. Ausfuhr	19,6		26,2	
<u>1971</u>	296'090	+ 2,0	358'251	+ 18,6
% Anteil am Total der Ein- fuhr bzw. Ausfuhr	20,6		26,6	

Kap. 73 Eisen und Stahl

	<u>Einfuhr</u> 1000 Fr.	<u>% Zunahme</u>	<u>% Anteil am</u> <u>Total der Einfuhr</u>
<u>1960</u>	75'549		36,1
<u>1970</u>	187'917	+ 148,7	15,0
<u>1971</u>	186'441	- 0,5	13,0

So machten 1960 Eisen und Stahl noch 36,1 % unserer Gesamteinfuhr aus Oesterreich aus, währenddem dieser Anteil bis 1971 auf 13 % zurückging. Für Textilien dagegen betrug der Anteil 1960 9,9 % und stieg bis 1971 auf 20,6 %.

Interessant ist auch nachstehender Vergleich zwischen der Zuwachsrate im bilateralen Verkehr mit Oesterreich und derjenigen mit verschiedenen Ländergruppen:

	<u>1960/1971</u>	<u>1970/1971</u>
Zuwachsrate im bilateralen Verkehr mit Oesterreich		
a. Einfuhr	+ 584,8 %	+ 14,6 %
b. Ausfuhr	+ 418,2 %	+ 16,8 %
Zuwachsrate des schweiz. EFTA-handels		
a. Einfuhr	+ 413,1 %	+ 11,1 %
b. Ausfuhr	+ 303,5 %	+ 11,3 %
Zuwachsrate des schweiz. Gesamt-aussenhandels		
a. Einfuhr	+ 204,1 %	+ 6,3 %
b. Ausfuhr	+ 190,4 %	+ 6,7 %
Zuwachsrate des schweiz. Aussenhandels mit der EWG		
a. Einfuhr	+ 197,1 %	+ 7,4 %
b. Ausfuhr	+ 167,1 %	+ 7,5 %

Diese Zahlen stellen den beidseitigen Bemühungen um eine Intensivierung unseres Handels sicher ein gutes Zeugnis aus. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass diese erfreuliche Tatsache nicht nur auf die Auswirkungen des Zusammenschlusses in der EFTA, sondern namentlich auch darauf zurückzuführen ist, dass es Oesterreich verstanden hat, seine Industrie-Produktion erheblich auszuweiten. Man hat schon vor einiger Zeit wohl nicht ganz zu Unrecht im Falle Oesterreichs vom kleinen Wirtschaftswunder und neuerdings in einem im europäischen Magazin "Vision" Nr. 16 vom 15. März 1972 veröffentlichten Artikel vom Austro-Wunder gesprochen (vergl. beiliegende Fotokopie).

## 2. Wirtschafts- und industrielle Zusammenarbeit

Schon seit längerer Zeit ist von den österreichischen Behörden versucht worden, das Interesse schweizerischer Investoren zu wecken. Vor zwei Jahren kam es zu einer goodwill-Mission des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins unter Führung seines Präsidenten, Herrn Schwarzenbach, nach Wien, wo sie vom Verband der österreichischen Industriellen empfangen worden ist. Anlässlich einer Generalversammlung der Schweizerischen Handelskammer in Wien ist das Thema der schweizerischen Investitionen in Oesterreich einlässlich behandelt worden. Diese Bemühungen (Investitions-Firmengründungen, Kooperationsmöglichkeiten, Lizenzvergebungen usw.) sind offenbar erfolgreich gewesen. Zurzeit soll die Schweiz mit ihren Investitionen nach der Bundesrepublik Deutschland und den USA an dritter Stelle stehen. Weitere Einzelheiten über die wirtschaftliche Präsenz der Schweiz in Oesterreich können dem beiliegenden Artikel aus der "Finanz-Revue" Nr. 13 vom 24. März 1972 entnommen werden.

Abgesehen von den verkehrspolitisch ungünstig gelegenen Bundesländern, wie Kärnten und Steiermark, soll sich aber nun auch in Oesterreich ein Mangel an Arbeitskräften ergeben. Ein Punkt, dem die österreichische Regierung noch erhöhte Beachtung schenken sollte, betrifft die Besteuerung der Gewinne und das Ausmass der steuerfreien Abschreibungen.

Die Tatsache, dass Oesterreich ein wirtschaftlich aufstrebendes Land mit überdurchschnittlicher Wachstumsrate ist, könnte nach massgebender schweizerischer Auffassung auch zu einer Intensivierung der industriellen Zusammenarbeit führen. Dabei sollte nach Meinung des Vororts noch mehr als bisher der Erkenntnis Rechnung getragen werden, dass es entscheidend auf die Initiative der massgebenden österreichischen privaten Kreise ankommt und weniger auf blosser Kontakte zwischen Verbandsorganisationen oder halboffiziellen und staatlichen Stellen. Ein nicht unwesentliches Verdienst im Sinne einer ständigen Vermittlerrolle kommt hier sicher der Schweizerischen Handelskammer in Wien zu, welche sowohl die österreichischen wie die schweizerischen Verhältnisse bestens kennt.

Beilagen erwähnt

*Lutti*